

Freiraum fürs Leben
Die R+V Frauen Zukunftsvorsorge



Im FinanzVerbund der
Volksbanken Raiffeisenbanken

FREIRAUM

FÜRS

LEBEN

Die R+V Frauen
Zukunftsvorsorge

Inhalt

Seite 03

Zukunftsvorsorge:

Frauen in den Mittelpunkt

Seite 04

Die Fakten:

Frauen brauchen Zukunftsvorsorge

Seite 06

Die Studie:

Der Freiraum wird berechnet

Seite 08

Die Workshops:

Banken informieren Frauen

Seite 10

Die Website:

Frauen testen ihren Freiraum

Seite 12

Die Medien:

Von Brigitte bis Handelsblatt

Seite 14

Die Produkte:

Die Expertin empfiehlt

Zukunftsvorsorge: Frauen in den Mittelpunkt

Jeder Mensch braucht Freiraum. Freiraum, um seine ganz persönlichen Wünsche verwirklichen zu können. Das gilt für Männer wie Frauen, doch sind gerade Frauen großen Zwängen ausgesetzt. Beruf plus Haushalt plus Kinder, da bleibt wenig Zeit für einen selbst.

Es sind nicht immer die ganz großen Träume, an die Frauen dabei denken. Sich mal in aller Ruhe von der Kosmetikerin verwöhnen lassen. Mehr Zeit für die Kinder – und die Hausarbeit der Putzfrau über-



„Ich habe eine Riester-Rente – um die anderen Versicherungen hat sich mein Mann gekümmert.“

Gabriele Kuhn, 48, Hausfrau, 3 Kinder, verheiratet

lassen. Mit dem Partner ein Wochenende an der See genießen. Das sind Freiräume, die für viele Frauen wichtig sind. Und das wird sich kaum ändern, wenn sie älter werden. Die aktuelle Umfrage der R+V hat gezeigt, dass 80 Prozent der Frauen im Alter keine Abstriche von ihrem Lebensstandard machen wollen. Aber das wird schwer, denn Frauen sind im Alter finanziell schlecht versorgt, weiß R+V-Expertin Daniela Steinle. Weit schlechter als die Männer.

Heute erhalten Männer im Bundesdurchschnitt 1021 Euro gesetzliche Rente – Frauen nur 534 Euro. Diese Zahlen sprechen eine klare Sprache: Frauen lassen viele Möglichkeiten ungenutzt. R+V will die Frauen dabei unterstützen, ihre finanzielle Zukunft selbst in die Hand zu nehmen. „So können wir einen Beitrag leisten, die Eigenverantwortung der Frauen

zu stärken“, sagt Daniela Steinle. Sie weiß, wovon sie spricht. Die 39-Jährige ist Spezialistin für Altersvorsorgeprodukte. Geschieden, Mutter eines neun-jährigen Sohnes, voll berufstätig – ihr Lebenslauf

spiegelt die Lebenswirklichkeit vieler Frauen wider. Aus vielen Vorträgen und Beratungen kennt sie die Scheu gerade von Frauen, sich mit der eigenen Rentensituation auseinanderzusetzen: „Wir wissen aus unserer Umfrage, dass vier von fünf Frauen sehr wohl wissen, dass ihre gesetzliche Altersvorsorge nicht ausreicht. Trotzdem schieben noch viel zu viele das Thema auf die lange Bank – weil es so kompliziert scheint, weil sich der Partner um solche Themen kümmert, aus Zeitmangel.“

R+V will diese Frauen überzeugen, dass es gar nicht so schwierig ist. Expertin Steinle weiß: „Es ist schon viel gewonnen, wenn Frauen den Weg zur Beratung finden. Wir können es einfach und verständlich erklären. Und wir haben die passenden Angebote für sie.“ Denn auch mit einem schmalen Geldbeutel lässt sich schon so einiges bewegen: Eine 35-jährige Frau mit zwei Kindern, die 50 Euro monatlich in eine eigene Riester-Rente einzahlt, kann mit 65 Jahren mit stattlichen 332 Euro Monatsrente rechnen. „Die Frau profitiert schon bei kleinen Beiträgen“, sagt Daniela Steinle. „Altersvorsorge lohnt sich immer.“



Jede zehnte Frau überlässt die Sorge ums Einkommen im Alter ihrem Partner – und noch einmal fünf Prozent finden das Thema einfach zu kompliziert.

Die Fakten: Frauen brauchen Zukunftsvorsorge

Bill Gates hat mal gesagt: „Die meiste Zeit denke ich über die Zukunft nach, denn in ihr verbringe ich den Rest meines Lebens.“ Bill Gates ist – natürlich – ein Mann. Denken Frauen genauso? Manche schon, aber längst nicht alle, weiß die R+V Versicherung aus einer aktuellen, repräsentativen Umfrage.

Zehn Prozent der Frauen haben angegeben, ihnen fehle die Zeit, sich über Altersvorsorge zu informieren. Weitere zehn Prozent delegieren dieses Thema an den Partner. Fünf Prozent finden es einfach zu kompliziert. Und weitere vier Prozent wollen es lieber gar nicht so genau wissen. Fazit: Jede dritte Frau geht dem Thema Rente lieber aus dem Weg.



„Wir haben schon ein bisschen was vorgesorgt – für uns beide wird es wohl reichen. Wenn ich alleine wäre, dann sähe es schlecht aus.“

Ilse Stutz, 47, Krankenschwester, 2 Kinder, verheiratet

Dabei müssten gerade Frauen diesem Teil ihres Lebens besondere Aufmerksamkeit schenken. Er dauert nämlich besonders lang. Statistisch leben Frauen länger als Männer – rund fünf Jahre. Eine heute 35-jährige Frau hat eine Lebenserwartung von mehr als 96 Jahren. Geht sie mit 67 in Rente, muss sie für fast 30 Jahre finanziell vorsorgen. Gleichzeitig müssen Frauen im Alter mit deutlich weniger Rente auskommen als Männer. In den alten Bundesländern liegt das Netto-Haushaltseinkommen – inklusive privater Vorsorge und anderen Einkünften – bei alleinstehenden Männern über 65 Jahren bei rund 1.600 Euro. Alleinstehende Frauen bekommen gerade noch 1.200 Euro.

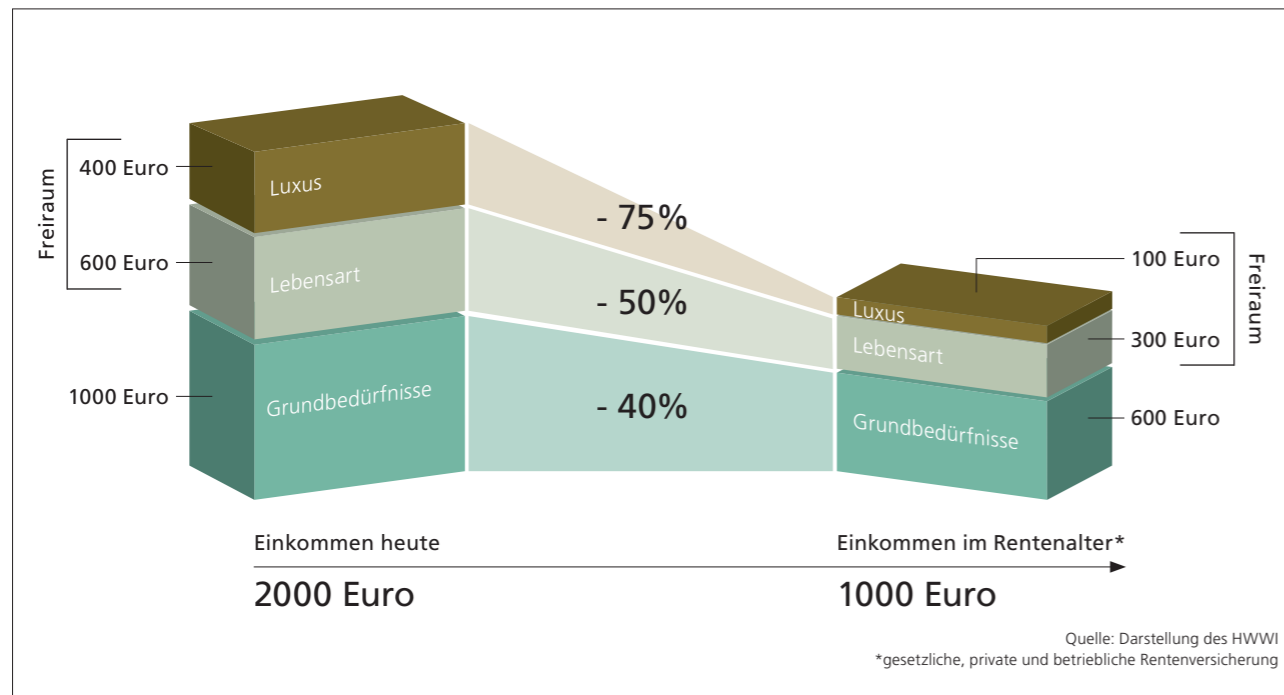
Der Grund: Frauen haben eine vollkommen andere Erwerbsbiografie als Männer. Sie sind durchschnittlich elf Jahre weniger berufstätig. Denn viele steigen ganz oder teilweise aus dem Job aus, wenn ein Kind kommt. Frauen verdienen weniger als männliche Kollegen. Nicht nur weil ältere Frauen eine formal schlechtere Ausbildung haben als Männer.

Auch weil Frauen in vergleichbarer Stellung immer noch ein niedrigeres Gehalt beziehen. Frauen zahlen also weniger in die gesetzliche Rente ein. Auch Scheidungen bedeuten ein hohes Rentenrisiko für Frauen, selbst wenn sie Teile der Rente ihres Mannes zugesprochen bekommen. Aber viele haben sich bis dahin vor allem um die Familie gekümmert – diese Auszeit ist kaum wieder aufzuholen.

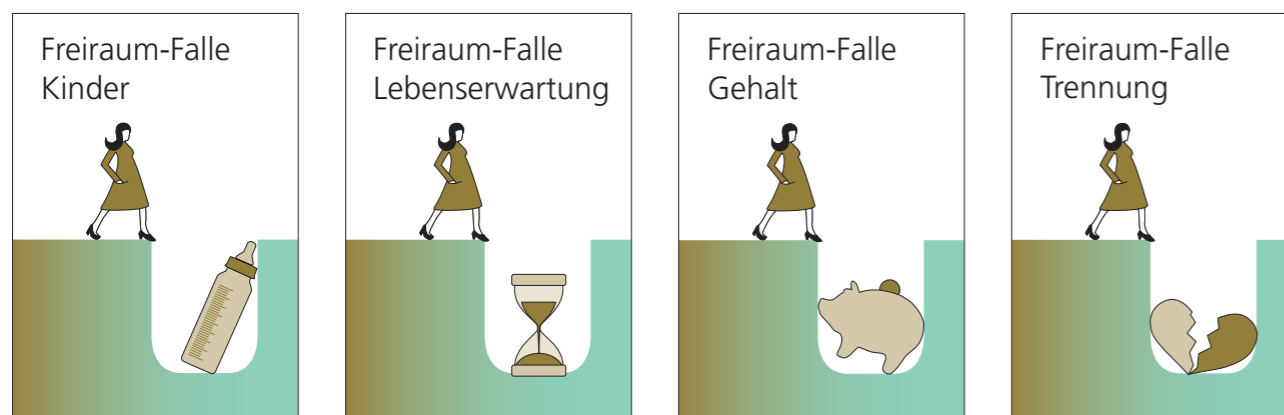
Das realisieren aber die wenigsten. Drei von vier Frauen glauben, dass ihre Rente ausreicht, um ihre Bedürfnisse zu erfüllen, sagt die R+V-Umfrage. Die Bedürfnisse verringern sich jedoch nicht im Ruhestand: 80 Prozent der Befragten wollen sich im Alter nicht einschränken und 38 Prozent gaben sogar an, sie wollen endlich genießen, wozu sie vorher keine Zeit gefunden haben. Die Folge: Damit die Frauen sich ihre Freiräume auch in der Rente erhalten können, müssen sie heute in die Zukunft investieren.

Mit einer eigens entwickelten Pressekampagne informiert R+V Frauen über die Chancen einer eigenen Zukunftsvorsorge.

↑ **21 Prozent aller Frauen** zahlen gar nichts in eine eigene, private Altersvorsorge ein – noch einmal 17 Prozent weniger als 50 Euro im Monat.



Freiraum-Verlust: Wenn das Einkommen im Alter schrumpft, bleibt für die schönen Dinge des Lebens wenig übrig.



Problem Freiraum-Falle: Spezielle Rentenrisiken mindern das Einkommen von Frauen im Alter.

Die Studie: Der Freiraum wird berechnet

Im Auftrag der R+V unternahm das Hamburgische WeltWirtschaftsinstitut (HWWI) einen gewagten Versuch: Ist es möglich, mit einer breiten Datenbasis einen sehr einfachen Rententest zu berechnen? Die Wissenschaftler schafften es: Sie entwickelten den Frauen-Freiraum-Check.

Bei diesem Check braucht die Frau im Internet nur wenige Daten einzugeben. Dann erfährt sie Genaues über ihren Konsumtyp und in einem zweiten Schritt die Prognose für die Zukunft: Mit welchem Freiraum-Verlust muss sie im Rentenalter rechnen? Ein Rentenrechner, der Spaß macht. Aber:

mit einer statistisch längeren Lebensdauer führt das unausweichlich zu einem deutlich niedrigeren Alterseinkommen als bei Männern.

Plastisch wird die Situation, wenn das HWWI den Freiraum-Verlust darstellt. Hier liegt die Erkenntnis zugrunde, dass sich das Konsumverhalten in den beiden Lebensabschnitten, der Erwerbsphase und der Rentenphase, in ganz spezifischer Art ändert. Geben die Frauen im Test also ihre derzeitigen Konsumgewohnheiten ein – etwa hohe Ausgaben für Wohnen, Mode und Freizeit, geringe für Auto und Sparen –, kann der Test zuverlässig berechnen, wie sich die Situation mit 65 Jahren



„Ich habe viel zu spät angefangen mit der Altersvorsorge. Ich würde gern reisen. In der Rente habe ich dann zwar Zeit, aber kein Geld – was mach' ich dann?“

Anita Haag, 54, Filialleiterin, 2 Kinder, verheiratet

Dahinter stecken komplexe Berechnungen und eine umfangreiche Studie zu „Altersvorsorge und Konsumverhalten von Frauen in Deutschland“. Das renommierte HWWI untersuchte darin die Rentenrisiken von Frauen, prognostizierte die Rentenentwicklung, erstellte weibliche Konsumprofile und identifizierte fünf Konsumtypen.

Die Studie zeigt sehr deutlich, warum es um die Altersvorsorge bei Frauen so schlecht bestellt ist. Sie tappen in die Freiraum-Fallen oder wissenschaftlich ausgedrückt: Sie unterliegen spezifischen Rentenrisiken. Schlechtere Ausbildung, weniger Verdienst bei derselben Tätigkeit, Kinder-Auszeiten, Teilzeitarbeit, Scheidung – zusammen

darstellt. Und: Er berücksichtigt dabei auch die zu erwartende Rentenzahlung.

Hier wird ganz klar, wo es in Zukunft haken wird: Die Grundbedürfnisse – Essen, Wohnen, Telefon – müssen sein, aber Extras sind kaum noch drin. Sogar an Auto, Kleidung und Gesundheit muss gespart werden. Das HWWI spricht hier von Einkommenselastizitäten: Es ist erwiesen, dass in bestimmten Konsumbereichen eher Einschnitte gemacht werden als bei anderen. Einige Ausgaben müssen eben sein, andere sind – Freiraum. Und der wird im Alter merklich geringer, sorgt die Frau nicht rechtzeitig vor.

75 Prozent der Frauen haben es erkannt: Frauen müssen mehr vorsorgen als Männer.

Die Workshops: Banken informieren Frauen

In der holzgetäfelten Turnhalle im schwäbischen Sulzdorf hallen Wortfetzen und Gelächter wider. Etwa 80 Frauen drängen sich durch die Sitzreihen, suchen nach einem Platz. Landfrauenverband und die VR Bank Schwäbisch Hall eG haben zu einem Vortrag geladen – über den „Freiraum fürs Leben“.

Daniela Steinle beginnt zu sprechen. Im Saal wird es still. Frauen müssen anders vorsorgen als Männer, erläutert die R+V-Expertin: Sie bekommen weniger Gehalt als die Männer, bleiben für die Kinder zu Hause, arbeiten Teilzeit – das alles schmälert die gesetzliche Rente erheblich. Gleichzeitig werden Frauen – statistisch gesehen – etwa fünf Jahre älter als Männer. Wer da nicht privat vorgesorgt hat, wird an seinem Lebensstandard kräftig Abstriche machen müssen. „Sie freuen sich auf schöne Reisen, wenn Sie in der Rente endlich Zeit dafür haben?“, fragt die Expertin und schaut in die Runde. „Möglicherweise können Sie sich aber dann nicht einmal ein Stück Kuchen im Café leisten, wenn Sie sich mit Ihren Freundinnen treffen.“ Im Publikum betretene Gesichter.

Anhand von konkreten Beispielen rechnet Steinle durch, was Freiraum-Verlust bedeutet: „Nehmen wir eine 52-jährige Frau. Sie arbeitet im kleinen Schweinemastbetrieb ihres Mannes mit, hat zwei Kinder.“ Das Familieneinkommen betrage 45.000 Euro im Jahr. Die Landfrauen nicken, das ist realistisch. Steinle erzählt weiter: „Die Landwirtin unternimmt gern etwas mit der Familie, legt Wert

auf ein gepflegtes Äußeres. Was sie heute noch nicht weiß: Im Rentenalter werden ihr Mann und sie monatlich noch 1.900 Euro brutto bekommen.“ Das ist die Hälfte des heutigen Einkommens. Die beiden werden sich schon bei Grundbedürfnissen einschränken müssen, wie Lebensmittel, Wohnen, Telefon. „Ganz drastisch wird der Freiraum-Verlust aber bei den schönen Dingen des Lebens“, erklärt die R+V-Expertin. „Für Kleidung, Friseur, Reisen wird kaum noch etwas übrig sein.“ Daniela Steinle zieht ihr Fazit: „Sie können den Freiraum-Fallen zwar kaum ausweichen – aber Sie können durch intelligente Vorsorge einen Ausweg finden.“

Solche Workshops besucht R+V-Expertin Steinle in ganz Deutschland – zusammen mit dem Kampagnen-Team der R+V. Hunderte Frauen sitzen dort im Publikum. In Sulzdorf war das Feedback übereinstimmend positiv. Und so manche hat dort gleich die Gelegenheit genutzt und den Altersvorsorgeberater der Bank gelöchert, wie sie denn nun ihre eigene Rente aufbessern könnte.



Zum ersten Freiraum-Workshop luden die VR Bank Schwäbisch Hall eG und der Kreislandfrauenverband ein.

Oben Mitte: Eberhard Spies, Vorstandsvorsitzender der VR Bank Schwäbisch Hall eG, freut sich über die zahlreichen Zuhörerinnen.

Rechts Mitte: R+V-Expertin Daniela Steinle spricht über die Freiraum-Fallen für Frauen.

↑ Zwei von drei Frauen wissen nicht, dass sie als Hausfrau eine eigene Riester-Rente abschließen und staatliche Zulagen einstreichen können – über ihren Ehemann.



Von der Freiraum-Falle zum Freiraum-Check: Die Website bietet Frauen viel Info und handfeste Tipps zu ihrer individuellen Rentensituation.



Rentencheck mit Spaßfaktor: Spielerisch werden Konsumtypen ermittelt.



Aha-Effekt: Diese Frau wird im Alter schon bei Lebensmitteln und Wohnen sparen müssen – und noch viel mehr bei ihren Hobbys, der Gesundheit, dem Friseurbesuch.

Die Website: Frauen testen ihren Freiraum

Der Vorsorgeberater will es immer ganz genau wissen: Wie viel gesetzliche Rente hat die Frau zu erwarten? Seit wann zahlt sie in welche Altersvorsorgeverträge ein? Wurde ihr bei der Scheidung eine Rentenanwartschaft zugesprochen, erwartet sie Geld aus Betriebsrenten?

Viele Fragen, die wohl kaum jemand ohne ausführliches Aktenstudium beantworten kann. Doch es geht auch anders – mit dem Frauen-Freiraum-Check der R+V im Internet. Nur fünf einfache Fakten fragt der Check ab: Alter, Jahreseinkommen, Familienstand, Anzahl der Kinder und Wohnort. Dafür muss niemand die Akten bemühen. Der Rest macht sogar richtig Spaß: Mit kleinen Reglern kann die Frau angeben, wofür sie gern und viel Geld ausgibt. Ob Grundbedürfnisse wie Miete, Lebensmittel und Auto oder Luxusausgaben für Kosmetik, Mode, Freizeit und Fitness – hier verteilt sie ihr Monatseinkommen auf acht Konsumbereiche. Die komplizierten Berechnungen finden hinter den Kulissen statt: Das Hamburgische WeltWirtschaftsinstitut hat einen Rentencheck entwickelt, der auf den Konsumgewohnheiten der deutschen Bevölkerung beruht.

Dann geht es mit einem Klick zur Bestimmung des persönlichen Konsumtyps. Sie sei die perfekt organisierte Alltagsmanagerin, erfährt die Frau hier beispielsweise: „Der Mittelpunkt Ihres Lebens ist Ihr Zuhause. Mit viel Liebe schaffen Sie hier Ihrer Familie eine Oase inmitten des stressigen Alltags.“ Oder die Eingaben verraten die Trendbewusste, die gern

ausgeht, viel verweist und sich modische Kleidung und hochwertige Möbel leistet.

Aber nun wird es ernst. Der nächste Klick zeigt, wie es in einigen Jahren oder auch Jahrzehnten aussieht, wenn die Frau in Rente geht. Hier wird überdeutlich, wo sie in Zukunft einsparen muss. Meist sind schon bei den Grundbedürfnissen kräftige Einschnitte unumgänglich. Allerdings lassen sich die Ausgaben für Lebensmittel, Wohnung und Telefon nicht auf null fahren. Daher greift der Sparzwang bei den schönen Dingen des Lebens: Keine spontane Kurzreise mehr für „die Aktive“. Das Aus für die aktuelle Frühjahrsmode für „die Trendbewusste“.

Doch der Freiraum-Check lässt die Frauen nicht in der Rentenmisere allein: Wer auch im Alter noch seinen persönlichen Freiraum erhalten will, erhält hier konkrete Tipps für eine passende Altersvorsorge. Einfach und klar wird hier erklärt, wo die Vorteile der verschiedenen Rentenversicherungen liegen, welche sich für wen eignet – oder eher nicht. Und wer sich dann ernsthaft um seine Altersvorsorge kümmern will, der findet auf der Website auch den Link zu Beratern der R+V.

↑ Vier von fünf Frauen wollen sich im Alter nicht einschränken. Und 38 Prozent wollen endlich genießen, wozu sie vorher nie Zeit gefunden haben.

Die Medien: Von Brigitte bis Handelsblatt

Bei einer PR-Kampagne gilt es zunächst, Journalisten vom Thema zu überzeugen. In diesem Fall spricht R+V neben überregionalen Tageszeitungen und Zeitschriften wie Focus und Stern vor allem Frauenmedien an: Brigitte, Für Sie, Eltern.

Den Auftakt der Info-Kampagne macht eine Pressekonferenz Anfang Mai 2009 in Hamburg. Wichtige Key-Medien wie Spiegel, Stern, Wirtschaftswoche, Brigitte und Für Sie werden eingeladen.

R+V-Vorstand Frank Henning Florian, zuständig für Lebensversicherungen, und Professor Dr. Thomas Straubhaar, Direktor des Hamburgischen WeltWirtschaftsinstituts (HWWI), erklären, worum es bei „Freiraum fürs Leben“ geht, stellen die Ergebnisse der aktuellen Umfrage unter 1.600 Frauen vor, beantworten Fragen zur Studie des HWWI. Vor dem Hintergrund der Finanzmarktkrise redet der R+V-Vorstand Klartext: garantierte Zinssätze

Frau im Trend und vielen anderen. Freiraum-Expertin Daniela Steinle erläutert die Ziele und Inhalte der Freiraum-Kampagne der R+V.

Die rund 400 regionalen Tageszeitungen in der Bundesrepublik, Frauenmagazine, Verbrauchermagazine, Radio und Fernsehen erhalten in den folgenden Sommermonaten regelmäßige Informationen über die Zukunftsvorsorge von Frauen. Daniela Steinle steht für Interviews bereit, sie gibt vor Mikrofon und Kamera Statements ab, liefert Hintergrundinformationen. Mit Lokalmedien werden Telefonaktionen verabredet – auch hier sind R+V-Experten dabei und beantworten die Fragen von Lesern rund um Lebensversicherungen.

Viel gefragt sind die Frauen-Freiraum-Seminare in den Banken. Zehn Workshops sind bis Herbst 2009 geplant – eingeladen werden die Frauen der Region: Mütter, Unternehmerinnen, Berufsanfängerinnen, Alleinerziehende. R+V unterstützt die Banken bei den

Veranstaltungen intensiv: Expertin Steinle erklärt die Freiraum-Fallen und gibt Tipps für individuelle Zukunftsvorsorge, Info-Material steht zur Verfügung, von der Einladung bis zur Anmoderation ist alles vorbereitet. Banken, die einen Freiraum-Workshop in Eigenregie durchführen wollen, erhalten Vorträge und Infos im Paket.



„Ich habe früh angefangen, einzuzahlen. Mir war wichtig, auch mich selbst abzusichern“

Jutta Schwingl, 39, Sekretärin, 2 Kinder, verheiratet

über mehrere Jahrzehnte, sichere Rentenzahlungen bis zum Lebensende – das bieten nur Lebensversicherungen.

Daran schließt sich eine Redaktionstour durch Deutschland an. Das Kampagnenteam spricht mit Journalisten der Süddeutschen Zeitung, Focus, Börse Online, Meine Familie & ich, Glamour, Lisa,

 Nur 38 Prozent der Frauen fühlen sich gut informiert, wenn es um Altersvorsorge geht.



Daniela Steinle gibt ein Interview. Die Lebensversicherungs-Expertin macht sich fit für die Kamera. Körpersprache, Stimme, prägnante Argumentation, ja sogar die Kleidung – das alles kann die Akzeptanz bei den Zuschauern entscheidend beeinflussen.





Lächeln für die Presse: Die R+V-Altersvorsorge-Spezialistin beim Fototermin.

Drei Tipps von der Freiraum-Expertin Daniela Steinle:

„Sorgen Sie selbst für Ihre Zukunft vor.“

Zweitens:

„Schon kleine Beträge, die Sie heute einzahlen, werden Ihre Situation verbessern.“

Und:

„Tun Sie es gleich – egal, wie alt Sie heute sind. Es lohnt sich auf jeden Fall.“

Die Produkte: Die Expertin empfiehlt

Welche Freiräume Frauen auch brauchen – später einmal wird die gesetzliche Rente dafür nicht ausreichen. Daniela Steinle, bei R+V Spezialistin für Altersvorsorgeprodukte, hat für die Frauen wichtige Tipps, wie sie ihre Freiräume im Alter erhalten können.

Welche Form der Altersvorsorge die richtige ist, ist gar nicht so kompliziert, findet Daniela Steinle. R+V bietet viele Lösungen – eine passt immer.

Die Riester-Rente Die R+V-RiesterRente sichert Freiräume auf denkbar angenehme Weise, denn hier hilft der Staat kräftig mit. 154 Euro packt er jedes Jahr oben drauf, für jedes Kind gibt es noch mal 185 Euro bzw. 300 Euro extra. Dafür gibt es eine lebenslange, garantierte monatliche Rente, die bis zum Rentenbezug auch bei Hartz IV geschützt ist.

können Ledige steuerbegünstigt in die Rente fließen lassen, Ehepaare sogar 40.000 Euro: 2009 können Sparerinnen 68 Prozent der Beiträge als Sonderausgaben geltend machen. Und: Das Vermögen ist sicher bei Hartz IV oder Insolvenz.

Die Privat-Rente Sie bietet die ideale Ergänzung für die gesetzliche Rente von Frauen. Mit der vielseitigen R+V-PrivatRente haben Sparerinnen Raum, ihre Zukunftsvorsorge selbst zu gestalten. Jüngere Frauen können sich überlegen, ob sie mit der fondsgebundenen Variante auf den Kapitalmarkt setzen. Wer Sicherheit besonders schätzt, nimmt die klassische Variante mit dem garantierten Zins. Und die Sparerinnen können später wählen, ob sie eine lebenslange Rente wollen – oder das Kapital auf einen Schlag kassieren. Überhaupt



„Unsere Rente aus der landwirtschaftlichen Alterskasse wird sehr mager. Die passt zu einer früheren Zeit: Als man noch bei den Kindern wohnte, dort versorgt wurde – dann würde sie reichen.“

Margret Stümpfig, 46, Hausfrau, 3 Kinder, verheiratet

Ganz wichtig: Jede Frau kann eine Riester-Rente abschließen – Voraussetzung ist nur, dass sie oder ihr Lebenspartner sozialversicherungspflichtig beschäftigt ist. Und: Schon ab fünf Euro im Monat geht es los.

ist die Privatrente sehr flexibel: Sie bietet eine Absicherung gegen Berufsunfähigkeit, auch mit Hinterbliebenenschutz. Oder eine günstige Option auf eine spätere Pflegeversicherung.

Die Rürup-Rente Selbstständige oder gut verdienende Freiraum-Sparerinnen machen damit alles richtig. Keine Zulagen, aber der Staat gewährt dicke Steuervorteile – bis zu 20.000 Euro im Jahr

Die betriebliche Altersversorgung Frauen im Job sollten sich das nicht entgehen lassen – sie haben sogar einen gesetzlichen Anspruch darauf. Oft zahlt der Arbeitgeber mit ein – und es winken Steuervorteile.



Fast jede dritte Frau ist entschlossen, mehr für die Altersvorsorge zu tun – und 10 Prozent wissen auch schon, wie.



R+V Versicherung

Taunusstraße 1
65193 Wiesbaden
Tel. 0611 533-4375
Fax 0611 533-3775

www.ruv.de